

Europaprojekt: Raise youth voice

vom 05.03. - 08.03.2014 in Namur und Brüssel im Rahmen des Netzwerkes Contact 21.03.

Es ist an der Zeit, dass wir uns hinsetzen und über ein tolerantes, demokratisches Europa reden...

Das Berufskolleg Ehrenfeld (BKE) und Contact 21.03.

Das BKE gehört dem europäischen Netzwerk *Contact-2103* an, in dem Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und Ausbildungsstätten für Erzieher/innen und Sozialpädagog/innen aus über 15 europäischen Ländern zusammen arbeiten. Über alle Ländergrenzen hinweg verbindet alle Mitglieder die Idee von einem gemeinsamen demokratischen Europa.

Ziel des Netzwerkes ist es, den demokratischen, sozialen und kulturellen Zusammenhalt in Europa zu fördern. *Contact-21.03* glaubt, dass gegenseitiges Verständnis und die Arbeit an gemeinsamen Zielen erreicht werden kann, indem Jugendliche und junge Erwachsene auf europäischer Ebene miteinander praktische Erfahrungen sammeln, ihren Blick weiten und an der Vision einer europäischen Bürgergesellschaft arbeiten.

Ausgangspunkt ist eine partizipative Konzeption pädagogischer Arbeit sowie das persönliche Engagement der Beteiligten.

Raise youth voice

Vor dem Hintergrund der Vision von einem gemeinsamen demokratischen Europa und nahender Europawahlen wurde in diesem Netzwerk die Idee geboren, die Stimme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Europa hörbar und sichtbar zu machen, damit sie erfahren, dass junge Menschen etwas bewegen können und sie darüber hinaus Ihren Interessen durch die Wahl Gewicht verleihen.

Vorbereitung

Intensive informelle und formelle Vorbereitungen, gingen dem Projekt voraus. Ein Vorbereitungsseminar in Lüttich im Herbst 2013 (J. Eichhorn, S. Aulbach 6A112, A. Weger) sowie ein weiteres in Budapest (A. Weger, B. Altinay, G. Kesting), Anfang Dezember 2013. Hier stand die weiterführende Frage im Mittelpunkt, wie Jugendliche sich als europäische Bürger mit ihren Interessen und Fähigkeiten durch Projekte aktiv für das *Gemeinwohl* vor Ort einsetzen können.

Besonders froh sind wir, dass unsere türkische Partnerschule in Bursa, das *Necatibey Meslek Lisesi* an den Vorbereitungen und dem Projekt teilgenommen hat. Im Vorfeld gab es dazu eine von Andrea Weger und Bende Altinay initiierte Begegnung Anfang 2013 in Köln mit Verantwortlichen von *Contact-21.03* (Phillippe Helson, Valérie Herbrandt), das dazu führte, dass die Schule Mitglied in *Contact-21.03* wurde und in Budapest und Brüssel aktiv mit dabei war.

In die Vorbereitungen wurden in den jeweiligen Ländern Jugendliche aktiv einbezogen. Unter Anderem ging es auch darum zu erarbeiten, was Jugendliche von Europa erwarten. Das wurde im BKE z.B. im Politikunterricht der Kinderpflege (7K213) umgesetzt. Aus den Erwartungen Jugendlicher aller teilnehmenden Länder entstand so der *Decalogue*, der ebenfalls auf der Homepage zu finden ist.

Kontakte zu den jeweiligen Europaabgeordneten wurden hergestellt. Es gab unter Anderem ein Treffen der Verantwortlichen (Lüttich) mit dem Präsidenten der Europäischen Kommission *José Manuel Barroso* und von unserer Seite einen regen Austausch mit dem Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments *Alexander Alvaro*, der MdEP *Barbara Weiler*, sowie mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments *Martin Schulz*.



Valérie Herbrandt, Lüttich, mit José Manuel Barroso.



Seminar in Budapest



Martin Schulz übernahm in seiner Funktion als Parlamentspräsident die Schirmherrschaft für *raise youth voice*. Über diesen Weg ist es dann gelungen, besonders durch den Einsatz von MdEP *Barbara Weiler*, kostenlos einen Konferenzsaal im EU Parlament für *raise youth voice* zur Verfügung gestellt zu bekommen. Insgesamt ist hier besonders das Engagement von Frau Weger hervorzuheben.

Ziele und Vorbereitung

Als *AK Internationale Partnerschaften* möchten wir, dass Studierende und Auszubildende berufliche Kompetenzen erwerben und sich als europäische Bürger (*Citoyen*) erfahren können. Mit *raise youth voice* hat *Contact-21.03* zum ersten Mal ein Projekt gestartet, das Jugendliche mit ihren Interessen europaweit sichtbar macht.

Kompetenzerwerb: Mut, gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein, Problemsensibilität, Kommunikationsfähigkeit, Sprachanwendungskompetenz, Fähigkeit zum kulturellen Perspektivwechsel, interkulturelle und interreligiöse Kompetenz, Politikfähigkeit, Methodenkompetenz, prozessorientiertes Arbeiten und nicht zuletzt friedenspädagogische Kompetenzen.

So wurde also eine Delegation des BKE zusammengestellt, die sich aus unterschiedlichen Ausbildungsberufen und Klassen zusammensetzt. Waren schon einzelne Studierende im Vorfeld an den Planungen beteiligt, z.B. in Lüttich, so konnte aus organisatorischen Gründen die endgültige Gruppenbildung erst Anfang 2014 geschehen. Das Projekt wurde mit den Schüler/innen intensiv über mehrere Treffen vorbereitet, ergänzt durch Meetings von einzelnen Kleingruppen außerhalb der Schule, um z.B. Aktionen vorzubereiten. Besonders engagiert sind Studierende, die bereits ein Auslandspraktikum absolviert hatten. Die Schulöffentlichkeit wurde über eine Stellwand informiert. Kurzfristige krankheitsbedingte Absagen führten dazu, dass nicht 15, sondern nur 12 Delegierte die Reise antraten.



Die BKE Delegation: Georg Eiler, Sarah Karol, Ariane Heubeck, Anika Junkersdorf, Ahmed Metawie, Georg Kesting, Isabella Zeiß, Angela Braunshausen, Max Grocholl, Steffen Vollmann, Marc Bense, Frederick Fuser.

Ein Projekt von jungen Menschen – nicht für junge Menschen

Mittwoch 05.03.14: Treffen um 6.00 Uhr früh am Fernbusbahnhof Köln. Das erste Ziel ist Namur, noch nicht Brüssel. Für 400 Delegierte eine gemeinsame Unterkunft zu finden, ist ein Problem. Mit einem Hotel in Namur ist kurz vor Beginn des Projekts den Organisator/innen diese Meisterleistung gelungen.

Begrüßung in Namur mit Frühstück. Jetzt steht der ganze Tag zur Verfügung. Schon werden Bekannte mit ‚Hallo‘ begrüßt – Rumänen, vertraut durch das Leonardo-Praktikum in Buzau. Europa ist klein. Darin liegt die Stärke des Netzwerkes. Auch die Leiter kennen sich durch gemeinsame Seminare und Projekte. Kommunikationssprache ist Englisch und Französisch. Um den Einstieg zu erleichtern, gibt es immer wieder kleine Sprachanimationen und Kennenlernspiele, vorbereitet und durchgeführt von Teilnehmer/innen.

Einführung in das Projekt. Entertainment Workshop. Weitere Delegationen treffen ein. Bald sind 11 europäische Länder in Namur vertreten.

Die ersten Gruppen sind seit Montag in Namur. Wir sehen an den Wänden Plakate mit Arbeitsergebnissen. Daran wird nachmittags in internationalen Gruppen weitergearbeitet. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den Themen des **Decalogue**.



Education, ist das Thema, an das sich eine Gruppe des BKE heranwagt. Sprechen alle von derselben Erfahrung, wenn sie von der Schule reden? Wie Franzosen, Rumänen, Spaniern das deutsche Schulsystem erklären? Gibt es eine adäquate Übersetzung für das deutsche Wort BILDUNG?

H.J. Heydorn (1916-1974) „Bildung zielt auf die allseitige Entfaltung des Menschen als eines bewussten Wesens. Der Mensch ist Werkzeugmacher und Träumer, Arbeiter und Künstler, universeller Gestalter seiner selbst. ... [Bildung ist] der große Versuch, den Menschen zum Menschen zu begaben.“ Das Anliegen ist aktueller denn je. **Bildung** erwartet mehr als „competences“.

Plakate entstehen, Ergebnisse werden präsentiert, sprachlich zurecht gefeilt.

Vorbereitung des Gesprächs mit Martin Schulz.

Ein Zeitfenster von 30 Minuten steht für das Gespräch zur Verfügung. Nicht mehr, eher weniger. Was sind unsere Themen? Welche Fragen haben wir? Wie kann man die Zeit effektiv nutzen? Wie wollen wir uns präsentieren?

Ein Fragenkatalog entwickelt sich: *Who are we? How did we come together? Why are we here? What do we want to say? What do we expect from Mr. Schulz?*

Die Fragen werden abgearbeitet. Erste Antworten darauf sind lang. Zu lang für 30 Minuten. Eine Lehrstunde für zielorientiertes effektives Arbeiten.

Wo kann, wo muss gekürzt werden? Was ist wirklich wichtig? Welche Frage beinhaltet eine andere, so dass eine wegfallen kann.



Am Donnerstag werden die 40 Delegierten vom Präsidenten des Europaparlaments ein dickes Lob bekommen für eine gute Struktur, sachgemäße Arbeitsteilung und klare Fragen.

Nach dem Abendessen wird weitergearbeitet, der Willkommensabend mit DJ ist fast vergessen.

Donnerstagsmorgen der letzte Schliff. Martin Schulz soll erleben, dass halb Europa vertreten ist. Eine Sprechergruppe aus verschiedenen Ländern wird gebildet, darunter ein Vertreter des BKE. Mit großer Zuversicht steigen die Delegierten mittags in den Bus nach Brüssel. Stolz werden sie zurückkommen.



Donnerstag in Namur, 06.03.14: Es wird praktisch. Während die einen in Brüssel mit Martin Schulz im Gespräch sind, bereiten die anderen den Auftritt im Parlament, den Sternmarsch „youth pride“ am Nachmittag und das Festival samstags in Brüssel vor. Improvisationstheater und Flash Mob wollen geprobt sein, Plakate werden zu Transparenten. Am Abend Plenum, dann packen. In Brüssel wird die letzte Übernachtung sein.



Freitag 07.03.14 in Brüssel: Frühstück 06.00 Uhr. Gepäckabgabe 07.00 Uhr. Abfahrt 07.30 Uhr. Europaparlament 10.00 Uhr. Alles ist bis aufs i-Tüpfelchen geplant. Kein Gepäckstück wird verloren gehen. Wir übernachten in verschiedenen Häusern über die Stadt verteilt. Erst abends werden wir die Unterkünfte beziehen.

Aufbruch ins Parlament. Einige haben sich herausgeputzt. Für alle ein großer Tag, der wieder erfolgreich sein wird.



Die Türen öffnen sich Punkt 10.00 Uhr: Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige, sagt man. Hoffentlich ist es nur ein Vorurteil, dass sonst diesen Raum nur Funktionäre in grauer Kleidung

bevölkern. Heute jedenfalls ist es bunt und quirlig. Das Podium ist besetzt von Jugendlichen. Ein Aufruhr im Saal entschlüsselt sich als Improvisationstheater.

Thema Jugendarbeitslosigkeit. Können Jugendliche in Europa erleben, dass sie in der Gesellschaft, auf dem Arbeitsmarkt willkommen sind? Die Mehrzahl macht die gegenteilige Erfahrung. Ein Trauerspiel. Hier wird es öffentlich gemacht, stolz, mutig und kreativ.

Monitore, dieses Mal ohne Politiker. Bunte Videos zeigen die Anliegen der Jugendlichen - typisch Europa: *Die Vielfalt der Sprachen. Die Buntheit der Kulturen. Die Sehnsucht nach weltweitem Frieden. Die Freude am Dialog. Die Achtung des ganz Anderen. Das Bewusstsein allen gemeinsamer demokratischer Werte.*

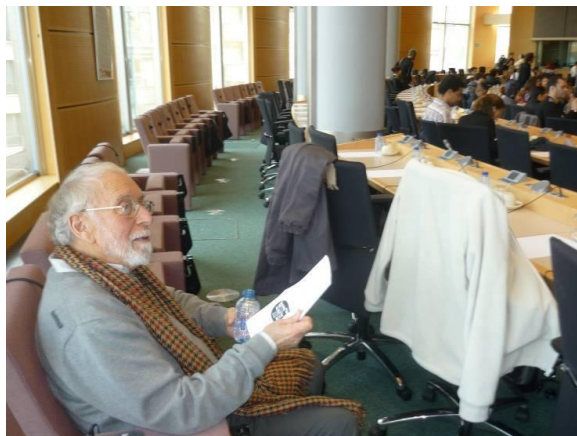
Die Hoffnung auf eine gute Zukunft. Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben. Hier lebt die **Seele Europas**. Diejenigen, die sonst nicht gehört werden, nehmen sich – in Respekt vor diesem Ort der Demokratie – ihren Platz. Politiker können hier etwas lernen – wenn sie zuhören wollen. Die antike **Polis**, von *Hartmut von Hentig* erhofft, in diesen Tagen lebt sie.

Mischt euch ein. Engagiert euch

Einer hört zu. Es ist der belgische Europaabgeordnete *Marc Tarabella*:

*Ich war in der Jugendarbeit aktiv, engagierte mich in der Kommunalpolitik und gewann Spaß daran, mitgestalten zu können. **Mischt euch ein. Engagiert euch** in euren Dörfern und Städten. **Gestaltet mit.***

Dann stellt er sich den Fragen der jungen Europäer. RTL dokumentiert, macht Interviews und sendet.



Kaum bemerkt hat in der letzten Reihe ein würdiger älterer Herr Platz genommen. Ein Lächeln umspielt seinen Mund: es ist **Marcel Garrigue**. Ohne ihn, *Jaques Pouwels* und *Noél Orsat* hätte es diese Aktion nicht geben können. Es sind die Gründer des Netzwerkes *Contact-21.03*. *Marcel Garrigue* erntet. Danke. Merci.

Zwei Stunden hat die Parlamentsverwaltung *raise youth voice* gegeben. Das Programm ist politisch engagiert, kurzweilig voller Leben. Diese Erfahrung wird für viele prägend sein.

400 Europäer verteilen sich über die europäische Hauptstadt, um dann in einem Sternmarsch auf die Oper zuzugehen. Jetzt werden die Forderungen der Jugendlichen im öffentlichen Raum sichtbar.

Aus allen Straßen kommen skandierend Europas Bürger des Netzwerkes *Contact 21.03*. Plakate, die in den Workshops entstanden sind, *free hugs*, Aufführungen, Performances, Flashmob, Interviews:

Youth Pride.



Samstag 08.03.14: Wer früh aufsteht, kann ein wenig durch Brüssel schlendern, entdeckt die *Fondation Jacques Brel*, Rathaus und *Manneken Pis*. Am späten Vormittag verlassen wir schließlich gemeinsam die Jugendherberge Richtung **Festival**.



Wie geht es weiter?

Zurückgekehrt gingen viele der Teilnehmer/innen sofort in Lernsituationen, mehrwöchige Praktika und Abschlussprüfungen. Der durch international vernetztes Arbeiten entstandene **Decalogue** ist mittlerweile ins Deutsche übersetzt und auf der Schulhomepage nachzulesen. Die Schulöffentlichkeit wurde zeitnah über eine Stellwand und das digitale Brett mit Aufruf, an der Europawahl teilzunehmen, informiert. Jetzt wäre zu wünschen, dass sich im Politik- oder Englischunterricht weitere Schüler, Studierende und Auszubildende mit dem Decalogue und seiner Vision für ein zukünftiges Europa auseinandersetzen.

Es ist an der Zeit, dass wir uns hinsetzen und über ein tolerantes, demokratisches Europa reden – und an ihm weiter bauen ...

